

TLZ 8.1.2010

Mit der Kraft der Sonne

Joseph Hloucal vom Sunfried-Verein fegt den Schnee von Modulen der neuen Solarstromanlage auf dem Dach des Uni-Gästehauses "Am Herrenberge" in Lichtenhain. Foto: tlz/Matthias Benkenstein Jena. (tlz) Die erste Solarstromanlage des gemeinnützigen Vereins Sunfried ist nach fast zweijähriger Vorbereitungszeit ans Netz gegangen. Jörg Titze von der Weimarer Photovoltaik-Firma Extrawatt und ein Vertreter der Stadtwerke nahmen die Anlage, die auf dem Dach des Uni-Gästehauses "Am Herrenberge" in Lichtenhain aufgebaut ist, bereits am 29. Dezember offiziell in Betrieb.

"Eigentlich wollten wir schon viel früher fertig sein", sagt Joseph Hloucal, der schon seit der Vereinsgründung im Mai 2008 bei Sunfried mitmacht. Im vorletzten Dezember stellte sich jedoch heraus, dass das ursprünglich vorgesehene Dach auf dem Institut für Umweltchemie in der Lessingstraße statisch nicht geeignet ist.

Die neue Anlage hat eine Leistung von 18,4 Kilowatt. Alle Jenaer Solaranlagen speisen etwa 1160 Kilowatt ins Stromnetz ein. Das entspricht einem Anteil von 0,15 Prozent des gesamten Jenaer Stromverbrauchs 2009.

Darlehen gesammelt

Der Sunfried-Verein, der vor zwei Jahren aus dem Umweltreferat des Uni-Studentenrats hervorging, zählt heute 30 Mitglieder. Um die Kosten der 63 000 Euro teuren Solaranlage zu decken, sammelten sie Darlehen von Privatpersonen ein. Ab jetzt erhält Sunfried Geld vom Netzbetreiber E.on Thüringen für jede eingespeiste Kilowattstunde. Die Darlehensgeber erhalten in den nächsten Jahren ihr mit vier Prozent verzinstes Geld zurück. Der Restgewinn wird in zukünftige Projekte investiert. In 12 Jahren soll sich die Photovoltaik-Anlage amortisiert haben.

Ist da auch schon eine neue geplant? "Wir warten jetzt erst mal ab", sagt Joseph Hloucal. "Uns ist es nicht so wichtig, sofort das nächste große Projekt anzugehen. Wir wollten hauptsächlich einen Impuls geben." Sunfried solle zeigen, dass sich Projekte wie das ihrige lohnen.

Ob dieser Stein des Anstoßes auch die "200-Dächer-Initiative" ins Rollen gebracht hat, ist ungewiss. Vor zwei Monaten startete die städtische Initiative, um den Anteil des Solarstroms an erneuerbaren Energien zu erhöhen. Um den Bau von Photovoltaik-Anlagen auf Privathäusern zu erleichtern, baute die Stadt ein Netzwerk aus Solarherstellern, Bauarbeitern, Banken und Beratern auf. Die Firma Schott Solar stellte ein Sonderkontingent von 200 Anlagen zur Verfügung. "47 Haushalte haben sich daraufhin schon in unsere Liste

eingetragen", sagt Ingrid Leipold vom städtischen Fachdienst Umweltschutz.

Ein riesiger Solarpark entsteht indes voraussichtlich noch in diesem Jahr auf einer ehemaligen Müllkippe bei Ilmnitz - nahe Lobeda-Ost. Mit einer Größe von 4000 bis 4500 Kilowatt, wird die Anlage mehr als 220 Mal so groß sein wie die Sunfried-Dachanlage. Wenn die Stadt ihr Grundstück aller Voraussicht nach schon in diesem Frühjahr zum Verkauf ausschreibt, könnte bereits im Oktober in Ilmnitz Strom erzeugt werden.

"Auch die Stadtwerke werden an der Ausschreibung teilnehmen", sagt Matthias Jänicke, der als Projektleiter für erneuerbare Energien bei den Stadtwerken arbeitet. Er schätzt das gesamte Investitionsvolumen auf sechs Millionen Euro. "Glücklicherweise kommt es aber nicht nur auf das Geld an, sondern auch auf ein schlüssiges Konzept", sagt er. Denn ein Geschäft dieser Größenordnung könne auch überregionale, wenn nicht gar europaweite "Player" anlocken.

07.01.2010 Von Matthias Benkenstein